

Republik und Merkantilismus.

○ Berlin, 7. Februar.

Das alte deutsche Elend beginnt wieder. Während unser Haus in allen Augen leuchtet, während unsere Wirtschaft Aufkommensbrechen droht, streiten wir uns zum eigenen Jammer und zum Gerpöth der Feinde darüber herum, ob die neue Reichsverfassung nicht doch vielleicht den 'Interessen' dieses oder jenes Staates durch ein Kapitel an Eintheiligkeit, durch eine zu starke Betonung des gemeinsamen Gedankens Abbruch tun könnte. Um des Himmels willen, Preußen darf nur ja nicht wieder übermächtig im Reiche werden. Wie könnte der bayerische Particularismus ruhig zusehen, wenn ihm 'solches passierte! Und die lieben Schwaben machen es nicht anders als ihre bayerischen Nachbarn, mit denen sie sonst freilich wie Staub und Sand zu stehen pflegen. Zwar sind sie wie schredlich demokratisch, sie und unsere engsten Staatsangehörigen am Rhein, die jetzt anachronisch mit der Gründung einer großen, von der Nordsee bis zum Stach, von Belgien bis zum Dard reichenden Sonderrepublik zu gut wie fertig sind und sich noch etwas darauf einbilden, daß sie aus dem Rahmen des Reiches nicht hinaustreten. Aber für diese Selbstverständlichkeit gibt es keine Anerkennung. Viele Gründe der Zweckmäßigkeit sprechen gewiß dafür, daß nach Bedarf Trennungen wie Zulagenlegungen von Staatsgebilden in der neuen Republik stattfinden, aber das muß den geschicktesten Leuten in Nord und Süd einmütig gründlich gesagt werden, daß das oberste Prinzip stets nur Deutschland als Einheit und Gesamtheit sein darf. Wir müssen mit aller Macht dagegen ankämpfen, daß uns im Namen der demokratischen Selbstbestimmung die ältesten Leidenhüter eines rücksichtslosen Particularismus in das Nationalchauvinister gelehrt werden. Man kann eine zeitlang im Zweifel sein, ob Liebknecht oder Ernst Ciseri der größere Reichsfeindling war. Wir sind der Meinung, Ernst Ciseri ist es, schon weil er kein argelistisches Unwieser fortsetzt. Dieser Mann hat anerkennend nur noch den Ehrgeiz, als Vertreter von Centrumsinteressen die bayerische Herrlichkeit zu befestigen, er möchte die Unständigkeit der Nationalversammlung möglichst emporheben. Er auch ist es, der den Kampf gegen Berlin hauptsächlich führt. Wenn wir jetzt nicht in Weimar die Centralgewalt des Reichs auf ein breites und unerschütterliches Fundament stellen, dann drohen uns für die Zukunft Gefahren, die noch nicht einmal mit der Erinnerung an die Rheinbundzeit ganz getilgt sind. Die Rheinbundzeit kann wiederkehren, wie gesagt. Schlimmeres steht im Hintergrund. Schlimmeres ist, sofern, als sich unter dem demokratischen Deckmantel die katholisch-tendenzen Tendenzen zu einer strafferen Organisation vereinen und dem Reichsganzen ihren Stempel aufdrücken könnten. Man stelle sich einmal vor, was das hien will, wenn eine Republik Rheinland-Westfalen im Centrumsaarische regiert wird, und man auch besonders den Westfälern nach, mit denen wir im Süden zu rechnen haben würden, wenn sich etwa Salzburg und Tirol mit der Vönerischen Republik vereinigten. Wir hätten dann plötzlich ein Merkmal bestrafte Staatswesen, an welches sich die Christlich-Sozialen im übrigen Österreich, Anstalt oder alle Centrumstendenzen in der neuen Rheinischen Republik anschließen würden. Die Asche wäre, daß sich das katholische und das evangelische Deutschland weit härter als im Österreich voneinander schieden, und das selbstmitleidige Frankreichs würde es sein, wenn so gerade im demokratischen die sozialistischen Deutschland, der Geist des Merkmalismus zu einer bis dahin unerreichten Macht gelangte. Das alles liegt im Schoße der Zukunft, und unsere Pflicht ist es, hart aufzuwachen, damit kein Unheil entstehe.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Wiedergutmachung!** Bei den Verhandlungen der Commissionen in Spaa ist auch das Thema der Wiedergutmachung gestreift worden. Unter dieser Wiedergutmachung dürfte auch die Rückgabe von Gegenständen fallen, die aus dem früher besetzten französischen Gebiet kommen und in deren Besitz sich noch vertheilten Anzeigen und unklaren Verdicten eine Anzahl Leute während des Kriegs gesetzt haben soll. Es soll sich dabei nicht nur um Kleinigkeiten, sondern auch um Möbel, Teppiche, Räder, Kunst- und Ausstattungsgegenstände aller Art, sowie um Verfrachten handeln. Die Allgemeinheit ist bei und über diese Fälle nicht unterrichtet und wird sie bei und ebenso wenig verurtheilen, wie das allerdings der Fall ist. Eine Veränderung am fremden Eigentum oder der verfassungsmäßige Verlust solcher Gegenstände steht natürlich unter schwerer Strafe; die Verwaltungsbehörden ist gegönnt, allen Fällen dieser Art, die ihr zur Kenntnis kommen, nachzugehen und die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Alle diejenigen, die sich im Besitz von Gegenständen der eben genannten Art befinden, würden daher auf nun, alle Ansprüche zweifelsfrei Ursprung abzugeben, um damit eine Unterbrechung zu vermeiden oder den guten Glauben als Entstehungsmoment anführen zu können. Unter dieser Voraussetzung dürfen nicht sollen die sogenannten Anzeigen, denen, die ja aus für die Allgemeinheit wenig mehr oder weniger wertlosen Gegenständen bestehen. Wenn die militärische Verwaltungsbehörde verpflichtet sein würde, den ihr gewordenen Anzeigen nachzugehen und die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, so wird sie auf der anderen Seite auch in all den Fällen, in denen eine solche Anschuldigung zu Unrecht erfolgt ist, den Benutzten mit aller Strenge bestrafen.

— Der Straßenbahnbetrieb hat erfreulicherweise wieder eine kleine Erweiterung erfahren. Die grüne Linie (Bahnhof-Ring-Vahnpforte) ist seit etwa einer Woche wieder in Tätigkeit, und die blaue Linie (Bahnhof-Schloßplatz in der Richtung nach den Eichen) führt wenigstens wieder bis zur Wollmühlstraße. Die wir an zünftiger Stelle erfahren, ist die Wiederaufnahme des Betriebes auf sämtlichen Linien in kürzester Zeit zu erwarten.

— Zum Einbruchdiebstahl in der Vorderschule. 200 M. Belohnung setzt die Kriminalpolizei für die Ermittlung der Täter, die in der Nacht vom 26. Januar in ein Zimmer der Vorderschule, die von französischen Truppen besetzt ist, eingebrochen sind und u. a. eine größere Anzahl Geldes, Kleidern, Kleiderknöpfen und gemalenes Glas, 20 Kilogramm

aram Bred, 10 Kilogramm frisches Fleisch, 12 Kilogramm
Brot, 5 Kilogramm Marmelade, 6 Kilogramm Zucker, 5 Kilo-
gramm Kaffee, 1 Kilogramm Tee, 10 Kilogramm weiße
Bohnen und 1/2 Kilogramm Schokolade gegessen haben. Wite-
rungen über die Tater und den Verbleib der Sacken werden
an die Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 18, erbeten.

— Eine Warnung für Landwirte. Im amtlichen Anzeiger für St. Goar sind zwei Befehle der dortigen französischen Militärkommandantur veröffentlicht, nach denen der in Buchholz wohnende Ackerer K. Kühn 1 mit 2 Monaten Gefängnis, 2. mit 300 Franken (447 M.) bestraft wurde, weil er entgegen den deutschen Verordnungen über die Fleischversorgung 2 Stück Vieh freihändig verkauft hatte. Im dem zweiten Befehl ist die Verurteilung der Frau Verborga Wagner, wohnhaft in Buchholz, ausgesprochen, weil sie sich eigenmächtig hat, ein Stück Vieh abzuliefern, das durch Verfügung der deutschen Behörde von ihr angefordert worden ist. Die Strafe beträgt in dem letzten Fall 1. 15 Tage Gefängnis, 2. 200 Franken Geldstrafe.

— **Fälsche Reichsbanknoten.** An Ufingen sind falsche Reichsbanknoten zu 50 M. in erheblichen Mengen im Umlauf. Aufzweide dortige Geldaffilierte, die solche Fälschungen annehmen, sind empfindlich geschädigt. Die falschen Geldscheine sind leicht erkennlich durch ungleichmäßigen vertheilten Tintendruck, durch eine Menge Druckfehler in dem kleinen Saß, der unvollständig ist und durch die fingezeichneten Unterschriften. Ißber den Ursprung der Fälschungen konnte noch nichts ermittelt werden. Vorßicht ist also auch hier geboten.

— Angestelltenausschüsse. Die Verordnung der deutschen Reichsregierung vom 22. Dezember 1918 enthält wichtige Bestimmungen. Während bisher Angestelltenausschüsse nur für Firmen in Betracht kamen, die 50 und mehr Angestellte haben, sind solche Angestelltenausschüsse jetzt von allen Firmen, Betrieben und Verwaltungen ins Leben zu rufen, die mehr als 20 Angestellte beschäftigen. Es kommen dabei, kurz gesagt, sämtliche Angestellten in Betracht; ausgenommen sind lediglich Generalbevollmächtigte der Verwaltungen sowie im Handelsregister eingetragene Vertreter (Prokuristen) der Firmen. Die Angestelltenausschüsse haben darüber zu wachen, daß in dem Unternehmen die maßgebenden Tarifverträge durchgeführt werden; so weit tarifliche Regelung nicht besteht, haben sie — gegebenenfalls im Einvernehmen mit den beteiligten mittelständlichen Vereinigungen der Angestellten — bei Regelung der Gehälter und sonstigen Arbeitsverhältnissen mitzuwirken. Es liegt ihnen ob, das gute Einvernehmen innerhalb der Angestelltenchaft sowie zwischen dieser und dem Arbeitgeber zu fördern. Den Arbeitgebern ist unterlagt, ihre Angestellten in Ausführung der Bestimmungen dieser Verordnung zu befrachten oder zu beauftragen. Auch für Wiesbaden kommt eine ganze Reihe von Firmen und Verwaltungen in Betracht, welche den in der Verordnung vorgeschriebenen Wahl- auschuss bestellen müssen.

— Süddeutscher Volksconventio. In einem solchen laden die Gaus-Ältern und Kirchenvorstände im Deutschen Volksconventio-verein die Volksconventio Süddeutschlands nach Würzburg am 9. Februar ein. Alle Volksconventio Süddeutschlands sind oerpflichtet, Vertreter zu entsenden. Als Hauptvorträge sind vorgesezt: „Die Volksconventio und das neue Deutschland“, Referent R. Zedert-Braunkirch, A. N., und „Die Organisation der weiblichen Angeheilen im Volksconventio“, Referent M. Berret-München. Da an allen Plätzen Süddeutschlands Vertreter erwartet werden, dürfte sich dieser Volksconventio zu einer großen Zunftgehung der süddeutschen Volksconventio stellen, der im Hinblick auf die Volksconventio in Berlin größte Bedeutung beizumessen ist.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Viehleid, 9 Fels. Einem kriegigen Schiffsagenten wurde eine S. u. G. 11182 Nr. gerandete Riste mit Schammeln angeschlossen. — Der Mist wird seit dem 4. d. M. bis am 26. März 1901 oberernte Simonas Schloher von der Waidhöhe 41. Das Medon hatte am vergangenen Dienstag auf dem Bahndamm zum und ist von diesem Gange nicht zurückgekehrt. Es ist mittelgroß, von schlanker Gestalt, hat dunkelbraunes Haar und eine rötliche Gesichtsfarbe. Beliebt er bei seinem Begang mit schwarzem Red. weißer höherer Nase, dunkelgrauem Mantel, schwarzem Hosenbund und gleichen Fuchsfuß. — Der Zigarettenfabrikant Bib. Brand, welcher dieser Tage auf der Eisenbahnstation Viehleid in eine Grube geriet, ist sich dabei schwer verletzt hat, ist leider inzwischen seiner Verletzungen erlegen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Mainz, 9. Febr. In dem Währigen Zigarrenhändler May Gasse wurde ein Raubmord verübt. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß mehrere Personen es waren, die die Tat be-
führten und zwei beschnitten Mann seinen Lebensabend so gewaltsam
fürzten. So schnell, daß der Ermordete überfallen, niedergeworfen und
mit einem Messerhieb über dem Halse erstickt worden ist. Die
Täter mühen sich dem Sperrgitter beim Ausgange des Mannes ver-
hehlen, daß derselbe noch Lebensathem noch längere Zeit in seinem
Lebensalter blühe und auf Alpen im Sanftere öffnete. Um
6 Uhr als der Leiche beiseite wurde, hatte die Diensthilfe
den Tod gerichtet nach ihrem Befehle nur dann der Nachbarn
Eingangs in der Läden schenken haben. Der Ermordete hatte mit
einem kleinen Aufhänger einen Schatz auf den Kopf erhalten
anßerdem war ihm die Hand mit einem Tuche gebunden. Der
Schatz auf den Kopf hatte den Tod vor Augen. Es wird an-
genommen, daß etwa 1000 M an Geld geraubt wurden. Gasse hatte
die Gemeindefürsorge Geld in einer Briefschloß im Arde nachzu-
suchen. Wenn er im Leben auf einen anderen Betrag heraus-
gehen mußte, so ist die Briefschloß aus der Tasche und welche zu
Arde dieses muß der Kontrahent beachtet haben und ihm auch
für die nächsten Tage geleistet haben. Die Briefschloß hat der Mörder
seinem Opfer abgenommen.

III. Haffan (Kern) 7. Abh. über das Greiherrlich vom
Steinische Piteilemmit wurde die Zwangsverwal-
tung verhängt.

ht. Die Geburt v. d. K. A. Febr. Schloß des hiesigen Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums hatten Kaiserin II. zu ihrem Geburtstage ein Glückwunschtelegramm geschickt. Sie erhielten folgende Antwort: „Eine Reichheit lassen für die treuen und herrlichen Glückwünsche befehl lauten v. Wundt.“

W. A. 1843. 7. Febr. Vor einigen Tagen sind Diebe in das Schenkelsgeräthe der hiesigen Kleinbahn eingedrungen. Sie haben dort einen größeren Geldbetrag, dann hundert in der Tasche, Gold und andere wertvolle Stücke an, um der Einbrüche diebstahl zu verhindern. Glücklicherweise fand das Feuer aber keine Verbreitung.

Gerichtssaal.

we. Die Willensbedrücke. Der Gesellschaftervorsteher Karl Lauer bet in Gemeinschaft mit dem württembergischen verstorbenen Gesellschafter erblirter Rudolf Kitzel in der Württembergischen und Juni v. J. eine ganze Reihe von Einbrüchen in Landhäusern an der Koppelschlagstraße, Villenstraßen und Engländerstraße verübt, wobei sie viel reiche Beute an Juwelien, Geldern, Wäpchen, Nahrungsmitteln, Bekleidung, modischen, einmal eine Leiche im Garten von 1800 Mark. Es war dabei, um von Wohlthätigkeit sicher zu gehen, stets mit einem Tische voller Leinwand, welchen er bei einem der letzten Einbrüche verbrachte. Einmal nahm Lauer den 13 Jahre alten Sohn seines verstorbenen Partners mit auf seinem Streifzug, ohne die beiden kleinen Gefährten gefangen worden wäre, sich beiderseits betrogen. Die kgl. Staatsanwaltschaft verurtheilte Lauer, welcher den Gefängnissen zu wahren verurtheilt, zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, während der Anabe freigesprochen wurde.

Handelsteil.

Wirtschaftssorgen und Wirtschaftshoffnungen.

Von Nationalökonom Dr. Eduard Meuser.

Was muß geschehen, um unser zusammengebrochenes Wirtschaftsleben wieder aufzubauen? Wir müssen erstens arbeiten. Notstandsarbeiten ohne wirtschaftlichen Zweck haben nur Zweck zur vorübergehenden Unterbringung Arbeitsloser. Wir dürfen keine Kräfte vergeuden, maßgebender Gesichtspunkt muß stets sein: Wiederaufbau unserer Wirtschaft! Unser Verkehrswesen liegt sehr im arzen. Man betrachte die Landstraßen, die Bahnen, die Schiffe. Unsere Industrie vermochte sich so überraschend schnell den Kriegsvollnissen anzupassen. Wäre es nicht möglich, daß sich jetzt viele Betriebe auf Friedens- bzw. Übergangsarbeit einstellten? Wieviele Betriebe finden lohnende Beschäftigung, um den Ausfall an Lokomotiven, Waggons und Schiffen zu decken. Jetzt ist auch die geeignete Zeit, unsere zurückgestellten großartigen Kanalprojekte zur Ausführung zu bringen. Wir müssen lernen dafür zu sorgen, daß unsere Äcker ertragreicher werden. Im Kriege wurde infolge der fehlenden Kräfte vielfach schädlicher Raubbau getrieben. Die dem Boden entzogenen Stoffe müssen zurückersetzt werden, damit wir zu den früheren reichen Erträgen kommen. Aus dem Lande können noch viele Arbeitskräfte lohnende Beschäftigung finden.

Während des Krieges wurden die Menschenleben verschwendet, jetzt müssen wir Menschen-Ökonomie treiben. Famos wurden vielfach Frauen in Betriebe eingestellt, ohne Rücksicht auf ihre körperliche Eignung, nun eine Lücke in dem betreffenden Betriebe zu stopfen. Solche Stellen, die sich für die weibliche Eignart nicht eignen, müssen ihnen wieder vorgezogen bleiben, dagegen gibt es viele, die ihnen zugänglich gemacht oder für sie neu geschaffen werden können. Bei der Versorgung der Städte mit Lebensmitteln, in der Wohnungs- und Säuglingspflege, bei Gewerbe- und Wohlfahrtsinspektion kann die Hilfe der Frau noch viel mehr herangezogen werden. Wenn wir wie im Kriege weiter Raubbau an der Kraft unserer Mütter treiben, so wird sich dies rächen in Fehlgeburten oder Geburtenrückgang. Bei allen diesen Arbeiten ist aber wachsende Einsicht der Arbeiter erforderlich. Sie müssen es wieder lernen, sich als verantwortliche Faktoren bei der Ausführung eines Werkes zu betrachten. Sie müssen einsehen, wie wenig angebracht es ist, zu Zeiten wirtschaftlichen Zusammenbruchs nach immer höheren Löhnen und immer kürzerer Arbeitszeit zu trachten.

Wir müssen zweitens aber auch für den Abbau unserer Preise und die Erhöhung unseres Geldwertes sorgen. Dies tun wir, wenn wir unsere Produktion erhöhen. Wir brauchen Waren und auserhalb Waren. Das ist die Kardinalfrage unserer jetzigen Wirtschaftsnöte. Was nutzt uns alles Geld, wenn keine austauschfähigen Güter dahinterstehen? Fast ebenso wenig wie einem Reisenden in der Wüste, da wir in fast isoliert dastehen. Wenn die Blockade einmal aufzuheben ist, dann müssen wir so rasch als irgend möglich exportfähige erstklassige Güter zur Stelle haben, um die benötigten großen Einfuhren zu bezahlen. Dann wird auch unsere Stellung auf dem Weltmarkte sich heben, das Vertrauen auf unsere Leistungsfähigkeit wird wiederhergestellt, unsere Valuta wird vertrießelt. Der Weltmarkt wird seine preisregulierende Tätigkeit wieder aufnehmen und dann können Löhne und andere Bezüge wieder in vernünftigen Einklang mit dem Wirtschaftsebenen gebracht werden. So sehr wir es begrüßen, wenn die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen des Staates nach vorsichtiger Überwindung der Übergangswirtschaft beendet werden können, so wenig wird die Regulierung von der Fülle entbunden auch jetzt mit aller Schärfe bei wucherischen Erscheinungen auf dem Lebensmittel- und sonstigen Märkte einzuschreiten. Drum auf uns Werk! Jeder an seinen Platz. Arbeitslustige können wir jetzt nicht gebrauchen. Wenn jeder sein Bestes bringt, brauchen wir nicht zu verzagen. Der Kern unseres Volkes ist gut. Wir schämen es unseren Helden, die ihr Leben für ihre Ideale geopfert haben.

Reichsbank-Ausweis.

Die gesamte Kapitalsanlage der Reichsbank stieg in der letzten Januarwoche von 16724,2 Mill. M. auf 27.255,7 Mill. Mark, das heißt um 10.531,5 Mill. M., die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 336,2 Mill. M. Ein Teil des Gegenwertes dieser Kreditentnahme blieb der Bank in der Zunahme der fremden Gelder erhalten, die sich um 500,7 Mill. M. auf 12.522,7 Mill. M. erhöhte. Die tatsächliche Neuaufnahme der Bank, d. h. die Zunahme der Anlage abzüglich der Vermehrung der fremden Gelder stellte sich für die Ferichtswoche auf 331,1 Millionen Mark gegenüber 272,4 Mill. M. der letzten Januarwoche 1918. Die Entwicklung des Zahlungsmittelbedarfs gestaltete sich in der letzten Januarwoche wiederum verhältnismäßig günstig. Der Neubedarf an Banknoten und Darlehenskassenscheinen war diesmal nur um eine Kleinigkeit, nämlich um 6,2 Mill. M. höher als vom einem Jahre. An Banknoten wurden in der vierten Januarwoche 264,4 Mill. M. gegen 220,1 Mill. M. der letzten Januarwoche 1918 neu verausgabt, so daß sich der gesamte Notenlauf am 31. Januar auf 23.647,6 Mill. M. erhöhte. Daneben mußten von der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen während der Ferichtswoche 162,3 Mill. M. gegen 110,4 Mill. M. der entsprechenden Woche des Vorjahres neu zur Verfügung gestellt werden, so daß die Gesamtsumme der im freien Verkehr befindlichen Darlehenskassenscheine am 31. Januar sich auf 10.170,8 Mill. M. belief. Der Geldvorrat zeigte eine weitere Abnahme um 1,7 Mill. auf 2253,7 Mill. M. Die Bestände an Scheidemünzen erhöhten sich um 0,3 Mill. auf 19,7 Mill. M., während an Reichskassenscheinen 6,9 Mill. M. an die Bank zurückflossen. Der gesamte Darlehensbestand bei den Darlehenskassen erhöhte sich durch Neuaufleihungen eine Zunahme um 228,3 Mill. auf 16.158,6 Mill. M. Ein dieser Steigerung entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß in die Reichsbank, die ihrerseits, wie oben erwähnt, 162,3 Mill. Mark in den freien Verkehr abgab. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen stellten sich am 31. Januar auf 1745,5 Mill. M.

Wochen-Ausweis vom 31. Januar.

	1919	gegen die Vorwoche
Aktiva		
Metall-Bestand	2 273 267 000 —	1 78 — 000
darunter Gold	2 233 712 000 —	1 685 000
Reichskassen-Scheine und Darlehns- kassen-Scheine	5 752 665 000 +	79 725 000
Noten anderer Banken	2 945 000 —	1 083 000
Wechselbestand, Schecks und disk. Schatzansweisungen	27 098 634 000 +	536 224 000
Lombard-Darlehen	8 228 000 —	0 247 000
Effekten-Bestand	148 157 000 —	3 736 000
Sonstige Aktiva	2 831 832 000 —	325 604 000
Passiva		
Grund-Kapital	180 000 000	unverändert
Reserve-Fonds	84 828 000	unverändert
Noten-Umlauf	23 847 640 000 +	284 427 000
Depositen	12 522 737 000 +	200 299 000
Sonstige Passiva	1 671 826 000 —	171 916 000

Die Lebensdauer beträgt 6 bis 8 Jahre.

Geuprichtener H. Ogerhorst.

[illegible]

Sprechstunde der Chirurgie 12 bis 1 Uhr.

Prädr. La'eijerer-Wagen
zu verkauf. Eilboten grüne
Kadler. Mittelfr. 3. Feldstr. 13 Stallung A. v.
Tanz-Unterricht

3 eiserne Ofen
zu verkaufen bei Kol
Scherbenstraße 19.

Eiserne 3.-Men
an dt. Rienschhof, Philip
beraistraße 6, 2. Eing.
Nissen u. Nörbe zu ver
Mauritiusstr. 6, 3. Bede
Echlochtnerde

zu kaufen gesucht.

Dr. G. S. Ehler, Bierdemeyer
Bierbadener, Hellmundstr. 2
Telefon 2612 ist freigegeben

Schlachtpferd
kauft L. Konrad
Pferdemehrgerei
— in Wiesbaden —

Defensenstraße 18 (Vaduz)
03. Schwalbacherstraße
Kau'e ehen Pfeiffer
Zimmer, See, Pfeifferm...

Schöner Anzug
u. Hose gesucht. Pa-
rainer, Lebnitzstr. 10.
Heinrich u. Kalle

auch befezt lauft
Zimmermann, Wellr. Str.
früher Hausbrunnenstr.
Postkarte genüht.

Mandoline u. Gitarre
gefucht. Dact. Kall
Leibnizstraße 16, 2.
Grammophon mit 9

kauft Zimmermann, Wellen-
straße 25, früher Ga-
brunnensstr. 9. Postl. 9

Schreibmaschine oder
Spül. zu kaufen gefu
Angebote mit Preis n
Pana. Nichtstrafe 20.

Ph'o r. Apparate
 kauft 3' inme-mann, Weller
 Nr. 25 fr. Haulbrunnenstr.
 1847

Achtung

Gebrauchte Möbel in
Art laufen Sie b. Bis
Salvatorstraße 17. 1.
hohe Bezahlung!
Kaufe stets alle ge-
brauchte Möbelstücke u. Rederbeit
Fran. Nannenberg,
Hollmündstraße 17.
Bin stets Käufer

von verbrauchten Möbeln
sowie allen anderen
Sachen, habe die höchsten
Preise. Karl Wierlitz
Weberstraße 58, 2. B.
forte genügt.

Möbel

ranaert wird, faull
 hohen Preisen.
 Nr. 116 n. Goulinstr. 3.
 Telenhan 3499

Raupe stets
Herde sowie Gasherde
auch revora'u'bed. Mef
Helmund. t. 53, p. 1. R
genüht.

Säcke

Lumpen
Metalle, Papier, Holz
sollen werden zu
Preisen auskauft. Z.
Großhandlung, Töbner
Straße 20. Tel. 6129.
Wein- und el.
Rorten, Hasenfe

Schreibmaschinen
verleiht
Stenographie, Buchführung

Uchonschpitt wie
französisch
Hemmen, Neugass

Geld in jeder Höhe
monatlich Raten-
zahlung, verleiht
H. Blume, Hamburg
Wer übernimmt
- Sub. von Genoten

V. 31 an den Tagbl. 2

Zwei leere
ineinanderg. Wans. o. 2
Zimmer mit Herd a. C
herd b. 13. zu mieten
O. f. u. P. 537 Taubst.

10

Tagblatt-Dam

2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526